

PG

**PRAGMATA GYMNA
NACKTE TATSACHEN**

Flugschrift des Gymnasiums Bad Ischl für weltoffene Menschen

DAS KREUZ MIT DER RELIGION

Wenn Bilder gefährlich werden

FEATURE

Seite 2 und 3

QUELLEN

Seite 4 und 5

SONDERAUSGABE

anlässlich des Urteils über die
Charlie-Hebdo-Attentäter
am 16. Dezember 2020



Ausgabe 1/2021
Erscheint wöchentlich
Illustrierte Flugschrift
Kostenloses Druckexemplar

7. Januar 2015, Paris:
Muslimische Attentäter stürmen das Redaktionsbüro von Charlie Hebdo. Am Ende gibt es 11 Tote und mehrere Verletzte. Grund für den Anschlag ist die Publikation von Mohammed-Karikaturen.
 Die überlebenden Zeichner bleiben jedoch nicht untätig und veröffentlichen eine Woche später eine neue Ausgabe des Satiremagazins.

Hätte ein „Blasphemie-Paragraph“ und ein daraus resultierendes Verbot der Karikaturen das Attentat auf die Mitarbeiter von Charlie Hebdo verhindern können? Wäre dadurch auch der Tod eines französischen Geschichtslehrers, der im Oktober 2020 im Unterricht die Mohammed-Karikaturen behandelte, zu vermeiden gewesen?

GEFÄHRLICHE BILDER

Bilderverbote aus religiösen Gründen finden sich nicht nur in der islamischen, sondern auch in der jüdischen und christlichen Tradition.

„Der Glaube hat Gott immer nur in Bildern, und in den Bildern hat er ihn wirklich – aber in keinem Bild geht Gott ganz auf.“

Heinz Zahrnt

Eine harmlose Begründung für Bilderverbote im religiösen Kontext ist, dass Darstellungen von Gott und den Propheten der Fantasie beim Betrachten keinen Spielraum lassen. Umgekehrt solle jeder Mensch das Recht und die Freiheit haben, seine Fantasie spielen zu lassen und Bilder davon zu erzeugen, meint Dankfried Kirsch, Religionslehrer am Gymnasium Bad Ischl und evangelischer Pfarrer.

Das Bilderverbot resultiert jedoch insbesondere aus dem Glauben, dass Gott als alleiniger Schöpfer nicht abzubilden sei und sich eine Künstlerin/ein Künstler strafbar mache, wenn sie/er ebenfalls in schöpferischer Tätigkeit Lebewesen, Propheten oder Gott „erschaffe“. Bildstürme waren die Folge. Im Laufe der Zeit änderte sich innerhalb der christlichen Bildtradition das Selbstverständnis der Künstler/innen. Schöpferisches Wirken gilt nun als gottgegebenes Talent, das vielfältig genutzt werden will. Ein bekanntes Bild vom schöpferischen Künstler stammt von Albrecht Dürer, der sich in der Bildkomposition und Darstellung auf klassische Christus-Ikonen bezieht.



Links: Selbstbildnis im Pelzrock, A. Dürer 1500
 Rechts: Mosaikikone, 12. Jahrhundert

Der Künstler idealisiert sich als „divino artista“ beziehungsweise als Schöpfer. Die Hochstilisierung wird durch den Pelzbesatz unterstrichen, der zur Entstehungszeit des Gemäldes hohen Würdenträgern wie etwa Richtern vorbehalten war. Dürer zeigt sich also nicht nur als künstlerischer Schöpfer, sondern auch als Richter (über die Kunst), was ihn durch seine „Imitatio Christi“ symbolisch in die Nähe des Weltenrichters rückt. Es ist nicht bekannt, ob dieses Selbstporträt Proteste bei den christlichen

Gläubigen hervorgerufen hat, weil sich Albrecht Dürer ikonografisch als gottgleich präsentierte - unter Bezugnahme auf die künstlerische Freiheit, wie es heute postuliert werden würde.

WIE FREI IST DIE KUNST?

Die Freiheit der Kunst ist in Österreich erst seit 1982 gesondert im Zusammenhang mit dem Grundrecht der Meinungsfreiheit im Staatsgrundgesetz verankert.

„Das künstlerische Schaffen, die Vermittlung der Kunst wie deren Lehre sind frei.“

Art 17a StGG

in zahlreichen Staaten ein „Blasphemie-Paragraph“, wie etwa auch im österreichischen Strafgesetzbuch (StGB).

„Wer öffentlich eine Person oder eine Sache, die den Gegenstand der Verehrung einer im Inland bestehenden Kirche oder Religionsgesellschaft bildet, oder eine Glaubenslehre, einen gesetzlich zulässigen Brauch oder eine gesetzlich zulässige Einrichtung einer solchen Kirche oder Religionsgesellschaft unter Umständen herabwürdigt oder verspottet, unter denen sein Verhalten geeignet ist, berechtigtes Ärgernis zu erregen, ist mit Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 360 Tagessätzen zu bestrafen.“

§ 188 StGB

Der Schutz künstlerischer Ausdrucksformen findet sich auch in Artikel 10 der Europäischen Menschenrechtskonvention. Wieso kommt es dennoch trotz dieser Rechtslage in Europa immer wieder zu Protesten, Ausschreitungen und Terrorangriffen, wenn es um Darstellungen polarisierender religiöser Inhalte geht?

„IN KORAN PUBLICO“

Ein Bilderverbot, auf das sich etwa viele der muslimischen Gläubigen berufen, ist im Koran nicht verzeichnet. Der Islamwissenschaftler Dr. Ali Özgür Özdil verweist zudem im Zusammenhang mit Karikatur und Charlie Hebdo auf überlieferte Beleidigungen gegenüber dem Propheten Mohammed, der sich nie verteidigte.

„Der Koran enthält keine Aufforderung zur Tötung von Menschen, die den Propheten beleidigen, obwohl der Prophet in seinem Leben unzählige Male Beleidigungen erfahren hatte. Das müsste in diesem Falle als sichere Quelle genügen, um sich als Muslim zu positionieren.“

Ali Özgür Özdil

Die Rechtfertigung von Gräueltaten in Bezug auf religionskritische Bildwerke basiert auf anderen, späteren islamischen Schriften. So entwickelte sich im Laufe des 8. Jahrhunderts ein Bilderverbot, was die Darstellung des Propheten, von Mensch und Tier sowie die Verwendung des Kreuzsymbols betrifft.

Ein Ausdruck dieses Bilderverbots lässt sich aktuell am Beispiel der Hagia Sophia in Istanbul erkennen. Die byzantinische Reichskirche aus dem 6. Jahrhundert wurde nach der Eroberung durch die Osmanen im 15. Jahrhundert zur Moschee, jedoch unter Mustafa Kemal „Atatürk“ 1934 zum Museum deklariert. Damit ist seit Juli 2020 Schluss: Staatspräsident Recep Tayyip Erdogan erklärte die Hagia Sophia erneut zur Moschee und ließ die christlichen Mosaik- und Fresken verhüllen. Eigentlich sollten diese außerhalb der islamischen Gebetszeiten besichtigt werden können. Doch bis heute sind sie hinter Tüchern verborgen, berichtet die Zeitung „BirGün“. Die Umwidmung in eine Moschee stieß international auf Kritik. Dass die Bilder verhängt bleiben könnten, ist jedoch für alle Kunstliebhaber/innen inakzeptabel.

BLASPHEMIE UND GESETZ

Der Ruf nach einem Bilderverbot im religiösen Kontext ist durchaus kein Alleinstellungsmerkmal von Muslim/innen. Blicken wir auf das christlich geprägte Europa und den Umgang mit dem Tabuthema „Religion“, so findet sich im Unterschied zum laizistischen Frankreich

Für eine Verurteilung nach §188 StGB sind für Kunstschaffende zwei Tatmodalitäten relevant: Das herabwürdigende oder verspottende Werk muss einerseits veröffentlicht werden und andererseits Ärger erregen - und zwar bei „durchschnittlichen“ Gläubigen, nicht bei Religionsfanatiker/innen. Die Künstlerin/der Künstler kann sich dem entziehen, wenn sie/er verantwortungsvoll handelt und Protest auslösende Werke zum Schutz Andersgläubiger in einem Raum präsentiert, in den niemand ohne seinen Willen eintreten muss.

DAS KREUZ MIT DER KARIKATUR

Bei Karikaturen ist es problematisch, die oben genannten Tatmodalitäten zu vermeiden, dient doch die Karikatur als Medium, die Öffentlichkeit durch Komik, Übertreibung und Verfremdung der Realität auf gesellschaftspolitische Zustände hinzuweisen und aufzurütteln. Durch den Einsatz des geschriebenen Wortes ist die Karikatur nicht nur mit der Bildenden Kunst, sondern auch mit der literarischen Satire verwandt. Da jedoch die Satire per se durch Spott, Ironie und Überspitzung bestimmte Personen, Anschauungen, Ereignisse oder Zustände kritisieren oder verächtlich machen will, ist es für die Karikaturist/innen relativ einfach, mit dem §188 StGB in Berührung zu kommen. Dieser Paragraph beschwört daher regelmäßig Konflikte mit dem Gesetz zum Recht auf freie Ausübung der Kunst herauf.

„Kunst ist kreative, spirituelle und spielerische Antwort auf die Lage der Welt und ihrer Menschen.“

Ruth Aspöck

„Es ist schwierig, bei der Anwendung eines Blasphemie-Paragraphen wirklich objektive Entscheidungen treffen zu können“, meint Michael Tatar, Schüler der 7B am Gymnasium Bad Ischl. Kunst, die als blasphemisch angezeigt wird, ist meistens nicht. Hinter Bildern steht immer eine Absicht - und wenn diese nicht gotteslästerlich ist, dann können die Werke auch nicht blasphemisch sein. „Gerade Karikaturen kann man interpretieren als cleveren Weg, eine Botschaft zu vermitteln und mit (Galgen)Humor auf Missstände hinzuweisen“, so Tatar weiter.

SKANDALE UM HADERER UND DEIX

Mit dem Buch „Das Leben des Jesus“ erzeugte der Künstler und Karikaturist Georg Haderer einen handfesten Skandal. Haderers Jesus, der Weihrauch kiff und den Gang über den See Genezareth als Surf-Trip absolviert, rief zahlreiche Proteste im In- und Ausland hervor.



Aus: Das Leben des Jesus, Georg Haderer 2002

Der Karikaturist erhielt vor einer Ausstellung eine Bombendrohung und wurde wegen „Herabwürdigung religiöser Lehren“ nicht nur in Österreich, sondern auch in der Tschechischen Republik angezeigt und zudem von einem griechischen Gericht wegen Blasphemie zu einer sechsmonatigen Haftstrafe verurteilt, in einem Berufungsverfahren jedoch freigesprochen. Der Boykott-Aufruf vom „Erzbischöflichen Amt für Unterricht und Erziehung“ hatte einen gegenteiligen Effekt, denn Haderers Buch wurde ein Bestseller...

„Über das Heilige lacht man nicht.“

Zu Georg Haderers „Leben des Jesus“, aus einer Bischofskonferenz in Österreich

Wenn aber ein Kunstwerk oder eine Karikatur Kritik an der Kirche, ihren Vertretern oder Dogmen übt, Missstände aufzeigt oder neue religiöse Sichtweisen darlegt, rechtfertigt das die Proteste, Anzeigen, Verurteilungen und im schlimmsten Fall Terroranschläge - oder nicht umgekehrt vielmehr das Bild? Der österreichische Karikaturist Manfred Deix veröffentlichte jahrelang Karikaturen von katholischen Priestern in Ausübung von Sexualpraktiken, was regelmäßig zu Protesten führte. „Zu Unrecht“, meinte Deix, „denn eigentlich bin ich ein Verschönerer. Die Wirklichkeit ist viel schlimmer.“ Und tatsächlich wurden 2003 im Priesterseminar der Diözese St. Pölten der Download kinderpornografischer Fotos und homosexuelle Praktiken unter den Priesteranwärtern aufgedeckt. Diözesanbischof Kurt Krenn bezeichnete daraufhin die Vorgänge als „Bubendummheiten“, was zur päpstlich angeordneten Amtsniederlegung des Bischofs führte.



Heißes Pflaster Priesterseminar St. Pölten? Manfred Deix 2003

Der Herausgeber des Nachrichtenmagazins „profil“ lehnte Deix' Karikatur zum Skandal ab, obwohl die Realität dahinter vermutlich viel abstoßender war - wie es der Künstler sinngemäß ausdrückte.

„Religion darf nicht einfach jeglicher Kritik entzogen werden, indem sie für „sakrosankt“ erklärt oder ihre Protagonisten mit einem Darstellungsverbot, einem Tabu belegt werden.“

homopoliticus

FILMSKANDALE

Nicht nur Karikaturen geraten in den Fokus von Extremist/innen. Der Vorwurf der Blasphemie ist zudem häufig Hauptauslöser für Filmskandale. Schon 1930 wurden in einer Vorführung von „L'Age D'Or“ (Luis Buñuel, Salvador Dalí) in Paris Kinositze herausgerissen und Zuschauer/innen mit Knüppeln verprügelt, da der surrealistische Film einen dekadenten Christus mit jungen Mädchen eine mörderische Orgie zelebrieren ließ.

„Der Film ist eine der raffiniertesten Verführungen und Blasphemien, welche die Welt je gesehen hat.“

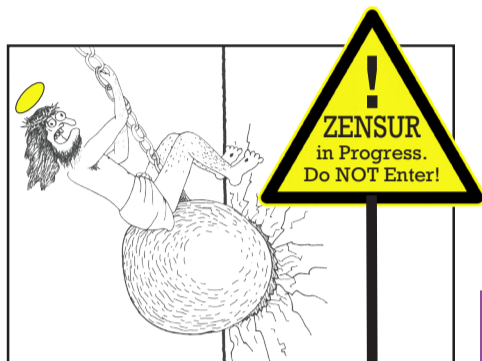
Mutter Basilea Schlink über „Die letzte Versuchung Christi“

Auch „Die letzte Versuchung Christi“ (Martin Scorsese) führte 1988 zu zahlreichen internationalen Protesten. Die Vernichtung des Films wurde gefordert, sogar Tränengas kam zum Einsatz. Ein angedrohtes Bombenattentat in Hamburg wurde zum Glück nicht in die Tat umgesetzt, doch der Brandanschlag einer katholischen Integristengruppe auf das Saint-Michel-Kino in Paris forderte dreizehn Verletzte, davon vier mit schweren Verbrennungen. Das Gebäude wurde zudem stark beschädigt.

ZENSUR

Ein wichtiger Punkt in der Kunstdebatte ist die Zensur im Hinblick auf Kunst und Religion. In Ländern mit restriktiven Regimes ist das gang und gäbe. Scheinbar leben wir als Österreicher/innen seit langem in einem freien Land - 100 Jahre nach der

Aufhebung der allgemeinen Zensur wurde jedoch im Zuge eines „gesellschaftspolitischen Klimawandels“ 2018 eine Einschränkung der Grundrechte durch die türkis-blaue Bundesregierung vorgenommen. Kritischer Kunst sowie der Presse wurde nun spürbar aggressiver begegnet. Das Zivilgesellschaftsrating im CIVICUS Monitor setzte daraufhin Österreich von „offen“ auf „eingengt“ herab, denn ein Staat sollte sich weltanschaulich und ästhetisch neutral verhalten. Der internationale Monitoringbericht von Freemuse zur Lage der Kunstfreiheit warnte zudem eindrücklich vor der Zunahme von Zensur und Selbstzensur unter Künstler/innen. Noch im Frühjahr 2019 kam die Interessensvertretung gemeinnütziger Organisationen (IGO) in ihrem Civil Society Index zum Ergebnis, dass das kritische Potenzial der österreichischen Zivilgesellschaft eingeschränkt werde. Seit September 2020 gilt Österreich jedoch wieder als „offen“.



Wrecking Ball, Dora Stricker (7B) 2021

Ob die Freiheit der Kunst in Österreich und europaweit mittlerweile höher steht als das religiöse Empfinden, sei dahingestellt. Mit der offenen Rezeption von polarisierenden, religiös konnotierten Kunstmotiven ist es jedenfalls überkonfessionell noch nicht weit her.

Lassen sich aber nun Gott und die Propheten durch Bilder beleidigen? Und würde eine Gekränktheit durch die Anwendung eines Blasphemie-Paragrafen und die irdische Gerichtsbarkeit gemildert? Wohl kaum.

SIND BILDER NUN GEFÄHRLICH?

Fest steht, dass Bilder für offene, reflektierende Menschen ungefährlich sind, und dass kein wie auch immer gearteter Blasphemie-Paragraf Abhilfe schaffen wird, wenn engstirnige Menschen zerstörerische Kräfte gegenüber Kunstschaffenden und deren Werke mobilisieren - entgegen den Regeln eines guten Gottes.

„Natürlich wird man heutzutage normalerweise nicht exekutiert, sobald man sich einer Kirche oder Religion gegenüber kritisch äußert“, meint Anna Baier aus der Klasse 7B. Zu bedenken sei jedoch, dass viele Gläubige ihren Glaubensvertretern noch immer sehr vertrauen. Allein durch die Aufmerksamkeit, die er provokanter Kunst schenkt, könne auch der Betrachter Gefahr laufen, gleichsam als „Ketzer“ tituliert zu werden. Was Künstler/innen aber zu ihrer Arbeit antreibe, sei mehr das Streben nach Wahrheit als nach Provokation, ist sich Anna Baier sicher.

„Das kritische Auge ist gefragt - beim Hinterfragen religiöser Vorstellungen und beim Hinterfragen von Kunstwerken: Raus aus der eigenen Perspektive, rein in die Debatte! Künstler/innen haben immer einen Anlass für ihr Schaffen, und dieser Sinn hinter dem Werk will verstanden sein. Kunst ist wichtig und schützenswert - auch dann, wenn sie mir nicht gefällt.“

Ikbal Sert

Ikbal Sert, Lehrerin für Islamische Religion, ergänzt, dass jeder vernünftige Mensch prinzipiell Respekt vor Religionen habe, und dass gute Künstler/innen nicht beleidigen, sondern etwas aufzeigen wollen. Dies zu erkennen und anzuerkennen beugt Missverständnissen vor. Anton Pfeil, Lehrer für Katholische Religion, äußert sich ähnlich, wenn er erzählt, dass erst seine intensive Auseinandersetzung mit „unbequemen“ Kunstwerken einiges klären und im Nachhinein die persönliche Abneigung in Verständnis umwandeln konnte.

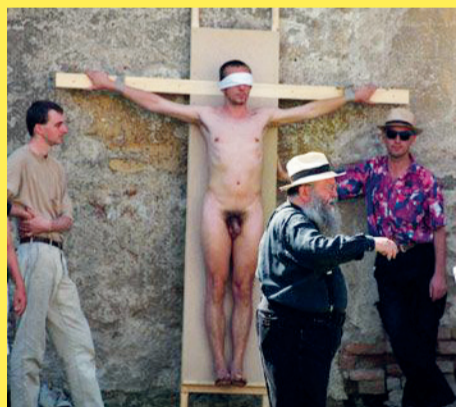
„In dem Maß, in dem die Botschaft verstanden wird, verliert die künstlerische Darstellung ihre Anstößigkeit.“

Eberhard Schockenhoff

„Wenn mich an einem Bild etwas stört, frage ich mich, was es Verstörendes in mir geweckt hat und überlege, wie ich damit umgehe“, so der evangelische Pfarrer und Religionslehrer Dankfried Kirsch. Verfestigte (innere) Bilder und (religiöse) Vorstellungen können durch provokante Kunstwerke aufgebrochen werden. Bilder öffnen gedankliche Horizonte, ohne ihnen Grenzen zu setzen, meint Kirsch.

Wie sieht es aber mit Bildern an unserer Schule aus? Am Gymnasium Bad Ischl gilt im Kunstunterricht künstlerische Freiheit. Bilderverbote gab es aber dennoch bereits, da polarisierende Arbeiten im Gebäude nicht präsentiert werden durften. Mehr und mehr aber werden Kinder und Jugendliche an Schulen darin unterstützt, durch Information und Reflexion über Kunst weltoffene Menschen zu werden, um kritischen Werken sowie nackten Tatsachen ohne Scheu ins Auge blicken zu können.

Karikaturen und Filme erreichen natürlich ein breiteres Publikum als andere Werke der Bildenden Kunst, die allerdings ebenfalls Protesten unterworfen sein können, wenn sie religiöse Themen kritisch oder auf eine neue Weise verarbeiten. Hier seien einige Kunstskandale rund um das Kreuzmotiv vorgestellt.



Aus: Orgien-Mysterien-Theater 6-Tage-Spiel Hermann Nitsch 1998

Hermann Nitsch war bereits in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts als Vertreter der „Wiener Aktionisten“ ein enfant terrible der Kunstszene. Immer wieder verwendet Nitsch in seinen Arbeiten christliche Symbole, was ihm häufig den Vorwurf der Blasphemie einbrachte.

„Den Blasphemie-Paragrafen sollte man abschaffen“, meint Nitsch. Es sei nie seine Absicht gewesen, irgendeine Religion zu schänden. Eine sogenannte „Blasphemie“ habe für ihn etwas Schöpferisches, da man religiöse Symbole stärker begreife, wenn man sich ihnen blasphemisch nähere, als man nähere sich ihnen überhaupt nicht - so der Künstler.

Mehr als zehn Jahre nach dem Tod des deutschen Künstlers Martin Kippenberger, der in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts zum erweiterten Kreis der „Jungen Wilden“ zählte, erzeugte die im Museion in Bozen ausgestellte Skulptur eines gekreuzigten Frosches mit Bierkrug und Ei in den Händen einen weitreichenden Skandal. Der Politiker Franz Pahl, Präsident des Regionalrates von Südtirol, trat wegen des gekreuzigten Frosches in einen Hungerstreik. Sogar Papst Benedikt XVI. kritisierte das Kunstwerk scharf. Das Museum stellte die Skulptur trotzdem aus - mit der Erklärung, dass diese nichts mit Religion zu tun habe, sondern ein ironisches Selbstporträt des 1997 an den Folgen seines Alkoholkonsums gestorbenen Künstlers und ein Ausdruck seiner Angst sei.



Einer von Euch, mit Euch, unter Euch. Martin Kippenberger 1990



Linke Tafel des Tryptichons aus dem Zyklus I.N.R.I. Bettina Rheims 1998

Die berühmte französische Fotografin Bettina Rheims, die unter anderem 1995 das offizielle Fotoporträt des Präsidenten Jacques Chirac anfertigte, zeigte 1998 ihre in Zusammenarbeit mit dem Kunsthistoriker Serge Bramly erstellte Serie über das Leben Christi und erntete für ihre Darstellung des Schmerzensmannes als Frau neben einem Skandal auch den Blasphemievorwurf.

2012 verlangte Guido Schlimbach vom Beirat der Kunst-Station St. Peter in Köln die Entfernung von Bildern mit Motiven gekreuzigter Schweine aus dem Sakralraum, da sie das „unheiligste Tier“ in Verbindung mit dem „heiligsten Symbol“ zeigten. Absurderweise wurde dem österreichischen Künstler zum Verhängnis, die Schweine nicht explizit als leidende Kreaturen, sondern als „beinahe liebliche Schweinchen“ gemalt zu haben.

Die Jesusfigur war wohl nicht genug „armes Schwein“. Siegfried Anzinger sagte schlussendlich die gesamte Ausstellung ab.



Sechs Schweine, Siegfried Anzinger 2012

Der Zensurvorwurf schädigte eine der renommiertesten Ausstellungsinstitutionen der katholischen Kirche in Deutschland, die von Friedhelm Mennekes Ende der 80er Jahre gegründet und damals mit einem gekreuzigten Schmetterling von Markus Lüpertz eröffnet wurde.

„Ein Künstler, der Mohammed malt, muss damit noch lange keine Beleidigung im Sinn haben, und jemand, der ein Schwein als Gekreuzigten malt, muss damit nicht das Christentum verhöhnen wollen. Selbstbewusste Christen kann man gar nicht beleidigen. Dafür sind sie viel zu vergebend. So wie Jesus. Er war einfach eine coole Sau!“

Gerd Buurmann

TEXTQUELLEN

ZITATE (NACH NENNUNG IM TEXT)

Heinz Zahrnt

Aus: Heinz Zahrnt: *Glauben unter leerem Himmel*. Ein Lebensbuch. Piper Verlag, München 2000

Art 17a StGG

Aus: Erich Félix Mautner: *Seit 30 Jahren ist die Kunst frei*. In: Wiener Zeitung; <https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/mehr-kultur/456383-Seit-30-Jahren-ist-die-Kunst-frei.html>

Veröffentlicht: 08. 05. 2012

Ali Özgür Özdil

Aus: Ali Özgür Özdil: *Wie ging der Prophet (s) mit Beleidigungen um?* In: IslamIQ;

<https://www.islamiq.de/2015/01/18/wie-ging-der-prophet-mit-beleidigungen-um/>

Veröffentlicht: 18. 01. 2015

§188 StGB

Aus: Der Standard: *Strafrechtsreform: Blasphemie-Paragraf bleibt offenbar bestehen*.

In: <https://www.derstandard.at/story/2000010376603/blasphemie-paragraf-bleibt-offenbar-bestehen>

Veröffentlicht: 14. 01. 2015

Ruth Aspöck

Aus: Ruth Aspöck (Hrsg.): *Was ist Kunst? Diskussion in Permanenz*. Edition Die Donau hinunter, Wien 2004, o. S. In: Maximilian Geishüttner: *Die Freiheit der Kunst nach Art 17a StGG im Spannungsverhältnis zu § 188 StGB*. Diplomarbeit, Institut für Kanonistik, Europäische Rechtsgeschichte und Religionsrecht, Johannes Kepler Universität Linz 2020, S. 4

Michael Tatar (7B)

Aus: *Reflexion über Blasphemie und den „Blasphemie-Paragrafen“*, 09. 01. 2021

Zitat aus der österreichischen Bischofskonferenz

Aus: Reinhard Müller: *Karikaturen-Debatte: Die Kunst ist frei - aber darf sie alles?* In: Frankfurter Allgemeine Zeitung;

<https://www.faz.net/aktuell/politik/karikaturen-debatte-die-kunst-ist-frei-aber-darf-sie-alles-1301609.html>

Veröffentlicht: 05. 02. 2006

homopoliticus

Aus: homopoliticus: *Manfred Deix, übernehmen Sie!* Kommentar in der Online-Zeitschrift Glocalist Review Nr. 100

Veröffentlicht: 13. 2. 2006

Schwester Basilea Schlink

Aus: <https://www.skandalfilm.net/?p=65>

Anna Baier (7B)

Aus: *Reflexion über die Gefährlichkeit der Bilder*, 10. 01. 2021

Ikbal Sert

Aus: Gesprächsmitschrift, 03. 01. 2021

Eberhard Schockenhoff

Aus: Eberhard Schockenhoff: *Wahrheit und Freiheit der Kunst aus der Sicht der theologischen Ethik*. In: Kirche und Kunst. Münster: Aschendorff, 2002, S. 111 - 160. Sonderdruck aus der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, S. 144

Hermann Nitsch

Aus: Ursula Hummel-Berger: *Hermann Nitsch. Zwischen Blasphemie und Steuerfahndung*.

In: <https://oe1.orf.at/artikel/403304/Hermann-Nitsch-Zwischen-Blasphemie-und-Steuerfahndung>

Siegfried Anzinger

Guido Reuter: *Es ist langweilig zu sagen, „Gott ist tot“, man muss sagen „Gott ist scheiße“*. *Religiöse Motive in Siegfried Anzingers Malerei*. In: Christof Baier, Sarah Czirr, Astrid Lang, Gina Möller, Wiebke Windorf (Hrsg.): *„Absolutely free?“ Invention und Gelegenheit in der Kunst*. transcript Verlag, Bielefeld 2019, S. 729

Gerd Buurmann

Aus: Gerd Buurmann: *Das Schwein am Kreuz*. In: Tapfer im Nirgendwo; <https://tapferimnirgendwo.com/2012/07/15/das-schwein-am-kreuz/>

Veröffentlicht: 15. 07. 2012

AUS GESPRÄCHEN, MAILS & INTERVIEWS

Dankfried Kirsch, Gespräch am 07. und 08. 01. 2021, Mail am 08. 01. 2021

Ikbal Sert, Gespräch am 03. und 04. 01. 2021

Anton Pfeil, Gespräch am 29. Dezember 2020

Markus Steinmaurer, Mail am 07. 01. 2021

Erinnerungen an Gespräche mit Siegfried Anzinger über den Schweine-Skandal im Mai 2012 (Zur näheren Erklärung: Anzinger ist ein Cousin unserer Lehrerin Brigitte Hager)

PRINTQUELLEN

Kübra Bozkurt: *Jetzt ist Schluss mit Lustig! Die Grenzen des Lachens in einer vergleichenden Betrachtung zwischen Islam und Christentum*. Bachelorarbeit, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences 2012

Maximilian Geishüttner: *Die Freiheit der Kunst nach Art 17a StGG im Spannungsverhältnis zu § 188 StGB*. Diplomarbeit, Institut für Kanonistik, Europäische Rechtsgeschichte und Religionsrecht, Johannes Kepler Universität Linz 2020

Sarah Kraml: *Blasphemie und ihre Grenzen in der Meinungs-, Kunst- und Religionsfreiheit*. Diplomarbeit, Johannes Kepler Universität Linz 2016

Eberhard Schockenhoff: *Wahrheit und Freiheit der Kunst aus der Sicht der theologischen Ethik*. In: Kirche und Kunst. Sonderdruck Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Aschendorff Verlag, Münster 2002, S. 111 - 160.

Evangelische Akademie Hofgeismar: *Ist Blasphemie ein Menschenrecht? Zur Geschichte der Gotteslästerung im Christentum*. 18. 11. 2006

Andreas Mertin: *Kunst als Medium theologischer Konflikte. Perspektiven auf eine Kampfzone*. In: Evangelische Akademie der Nordkirche (Hrsg.): *Gotteslästerung und Satire*. Hamburg 2017

Stiftung Genshagen, Kunst und Kulturvermittlung in Europa (Hrsg.): *Was darf die Kunst? Über die Freiheit der Kunst und die Wiederkehr des Religiösen*. Genshagener Noten Nr. 7 zur Akademie unter Bäumen, 27. 05. 2016

Stefan Volk: *Skandalfilme: Cineastische Aufreger gestern und heute*. Verlag Schüren, Marburg 2010

Ole Reitov: *Challenges of artistic freedom*. In: Convention Global Report 2005/2015, Kapitel 10, S. 189 - 201

Sarah Whyatt, Ole Reitov: *Religious beliefs: censorship, attacks, abductions and total bans*. In: Arts. Arts Rights Justice Observatory Study I: Protecting and Promoting Artistic Freedom. Foundation University of Hildesheim, Hildesheim 2019, S. 70 - 77

Guido Reuter: *Es ist langweilig zu sagen, „Gott ist tot“, man muss sagen „Gott ist scheiße“*. *Religiöse Motive in Siegfried Anzingers Malerei*. In: Christof Baier, Sarah Czirr, Astrid Lang, Gina Möller, Wiebke Windorf (Hrsg.): *„Absolutely free?“ Invention und Gelegenheit in der Kunst*. transcript Verlag, Bielefeld 2019, S. 723 - 733

INTERNETQUELLEN

Charlie Hebdo. In: https://de.wikipedia.org/wiki/Charlie_Hebdo

Albrecht Dürer: Selbstbildnisse. In: https://de.wikipedia.org/wiki/D%C3%BCrers_Selbstbildnisse

Albrecht Dürer. In: <https://www.pinakothek.de/kunst/meisterwerk/albrecht-duerer/selbstbildnis-im-pelzrock>

Erich Félix Mautner: *Seit 30 Jahren ist die Kunst frei*. In: Wiener Zeitung; <https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/mehr-kultur/456383-Seit-30-Jahren-ist-die-Kunst-frei.html>

Veröffentlicht: 08. 05. 2012

Bundeszentrale für politische Bildung: *Bilderverbot*.

In: <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/islam-lexikon/21357/bilderverbot>

Ali Özgür Özdil: *Wie ging der Prophet (s) (sic!) mit Beleidigungen um?* In: IslamIQ;

<https://www.islamiq.de/2015/01/18/wie-ging-der-prophet-mit-beleidigungen-um/>

Veröffentlicht: 18. 01. 2015

Christliche Mosaike in Hagia Sophia weiterhin verhängt. In: katholisch. de; <https://www.katholisch.de/artikel/26561-christliche-mosaik-in-hagia-sophia-weiterhin-verhaengt>

Veröffentlicht: 18. 08. 2020

Erdogan feiert Umwandlung der Hagia Sophia mit erstem Freitagsgebet. In: Spiegel Politik;

<https://www.spiegel.de/politik/ausland/recep-tayyip-erdogan-feiert-umwandlung-der-hagia-sophia-in-moschee-a-f899a198-9a92-4665-ab54-31409586c78f>

Veröffentlicht: 24.07.2020

Reinhard Müller: *Die Kunst ist frei - aber darf sie alles?* In: Frankfurter Allgemeine Zeitung;

<https://www.faz.net/aktuell/politik/karikaturen-debatte-die-kunst-ist-frei-aber-darf-sie-alles-1301609.html>

Veröffentlicht: 05. 02. 2006

Strafrechtsreform: Blasphemie-Paragraf bleibt offenbar bestehen. In: Der Standard;

<https://www.derstandard.at/story/2000010376603/blasphemie-paragraf-bleibt-offenbar-bestehen>

Veröffentlicht: 14. 01. 2015

Carola Hoßfeld: Das Bilderverbot ist eine religiöse Grundsatzfrage. In: DW Made for Minds;

<https://www.dw.com/de/das-bilderverbot-ist-eine-religi%C3%B6se-grundsatzfrage/a-1902890>

Veröffentlicht: 14. 02. 2006

TEXTQUELLEN

Maik Meuser im Gespräch mit Georg Haderer: *Die radikalen Töne sind ähnlich*. In: DW Made for Minds; <https://www.dw.com/de/die-radikalen-t%C3%B6ne-sind-%C3%A4hnlich/a-1894553>
Veröffentlicht: 07. 02. 2006

Edwin Baumgartner: „Hä-hä-hä“-Humor und „Schund“. *Haderers Jesus-Comic sorgt weiterhin für Konfrontationen*. In: Wiener Zeitung; <https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/mehr-kultur/188006-Hae-hae-hae-Humor-und-Schund.html>
Veröffentlicht: 09. 04. 2002; Update: 08. 04. 2005

Das Leben des Jesus. In: https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Leben_des_Jesus

Michael Bauer im Gespräch mit Christian Röther: *Blasphemie ist in vielen Ländern immer noch ein Problem*. In: Deutschlandfunk; https://www.deutschlandfunk.de/charlie-hebdo-prozess-blasphemie-ist-in-vielen-laendern.886.de.html?dram:article_id=483474
Veröffentlicht: 03.09.2020

homopoliticus: *Manfred Deix, übernehmen Sie!* In: Online-Zeitschrift Glocalist Review Nr. 100; <https://www.homopoliticus.at/2006/02/13/manfred-deix-uebernehmen-sie/>
Veröffentlicht: 13. 02. 2006

Der zensurierte Deix. In: Falter 30/04; <https://www.falter.at/zeitung/20040721/der-zensurierte-deix/2012220017>
Veröffentlicht: 21. 07. 2004

Jürgen Lentens: *Österreich-Kunde am lebenden Objekt*. In: Spiegel Kultur; <https://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/deix-ausstellung-oesterreich-kunde-am-lebenden-objekt-a-315367.html>
Veröffentlicht: 28.08.2004

Kim Newman: *L'Âge d'Or*. In: <https://www.empireonline.com/movies/reviews/lage-d-review/>
Veröffentlicht: 27. 04. 2006

Die letzte Versuchung Christi. In: [https://de.qaz.wiki/wiki/The_Last_Temptation_of_Christ_\(film\)](https://de.qaz.wiki/wiki/The_Last_Temptation_of_Christ_(film))

Pascal Reis: *Die letzte Versuchung Christi*. In: <https://www.moviebreak.de/film/die-letzte-versuchung-christi>

Kampf dem Gottseibeius. In: Der Spiegel; <https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13530553.html>
Veröffentlicht: 15. 08. 1988

Souli: *Die letzte Versuchung Christi [1988] - Pascals Meinung*. In: Souli: *Bilder des Zerfalls: Im Klammergriff der Kontroverse – Teil 8*; <https://www.moviebreak.de/features/bilder-des-zerfalls-im-klammergriff-der-kontroverse-teil-8/item?item=3>
Veröffentlicht: 04. 08. 2015

Edwin Baumgartner: *Kunst vor dem Kadi*. In: Wiener Zeitung; <https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/mehr-kultur/716515-Kunst-vor-dem-Kadi.html>
Veröffentlicht: 27.11.2014

Yvonne Gimpel: *Kunstfreiheit: Wenn Schweigen zum Programm wird...* In: igkultur.at; <https://www.igkultur.at/artikel/kunstfreiheit-stellungnahme>
Veröffentlicht: 09. 03. 2019

Patrick Kwasi: „*Der Kunst ihre Freiheit*“ - *Die Einschränkung der Grundrechte in Österreich*. In: igkultur.at; <https://www.igkultur.at/grundrechte-kunstfreiheit-pressefreiheit-meinungsfreiheit>
Veröffentlicht: 26. 11. 2018

IGO - Interessensvertretung gemeinnütziger Organisationen: *Globales Zivilgesellschafts-Rating: Österreich wieder „offen“*. In: APA-OTS; https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20200915_OTS0073/globales-zivilgesellschafts-rating-oesterreich-wieder-offen
Veröffentlicht: 15. 09. 2020

Ursula Hummel-Berger: *Hermann Nitsch. Zwischen Blasphemie und Steuerfahndung*. In: <https://oe1.orf.at/artikel/403304/Hermann-Nitsch-Zwischen-Blasphemie-und-Steuerfahndung>

Susanne Kippenberger: „*Zuerst die Füße. Einer von Euch, mit Euch, unter Euch*“. In: Tagesspiegel; <https://www.tagesspiegel.de/meinung/zuerst-die-fuesse-einer-von-euch-mit-euch-unter-euch/1314192.html>
Veröffentlicht: 01. 09. 2008

Trotz Papst-Kritik – der Frosch bleibt. In: welt.de; <https://www.welt.de/kultur/article2368352/Trotz-Papst-Kritik-der-Frosch-bleibt.html#:~:text=Ein%20Politiker%20war%20wegen%20dieses,gegen%20den%20Wilen%20des%20Papstes.>
Veröffentlicht am 29.08.2008

Südtirol: Gekreuzigter Frosch sorgt für Aufregung. In: orf.at; <https://tirv1.orf.at/stories/280539>
Veröffentlicht: 26. 05. 2008

Joseph Schimmer: *Bettina Rheims: I.N.R.I.* In: <https://www.basis-wien.at/avdt/htm/250/00051450.htm>

Anzinger-Schau im Kunstforum. In: Österreich.at; <https://www.xn--sterreich-z7a.at/nachrichten/siegfried-anzinger-schau-im-kunstforum/132060381>
Veröffentlicht: 12. 02. 2014

Gekreuzigte Schweine: Anzinger-Schau abgesagt. In: Der Standard; <https://www.derstandard.at/story/1336697615352/koeln-gekreuzigte-schweine-anzinger-schau-abgesagt>
Veröffentlicht: 24. 05. 2012

Cathrin Lorch: *Eklat um Ausstellung in Köln*. In: Süddeutsche Zeitung; <https://www.sueddeutsche.de/kultur/eklat-um-ausstellung-in-koeln-schweine-am-kreuz-1.1363136>
Veröffentlicht: 22. 05. 2012

Gerd Buurmann: *Das Schwein am Kreuz*. In: Tapfer im Nirgendwo; <https://tapferimnirgendwo.com/2012/07/15/das-schwein-am-kreuz/>
Veröffentlicht: 15. 07. 2012

BILDQUELLEN

Albrecht Dürer: *Selbstbildnis mit Pelzrock (Münchner Selbstbildnis)*. 1500.
In: https://de.wikipedia.org/wiki/Albrecht_D%C3%BCrер#/media/Datei:Self-portrait_by_Albrecht_D%C3%BCrер.jpg

Mosaikikone mit Christus dem Barmherzigen. 12. Jhd. Foto: Anagoria.
In: https://de.wikipedia.org/wiki/Christus_der_Barmherzige#/media/Datei:1135_Mosaikikone_mit_Christus_dem_Barmherzigen_Bodemuseum_anagoria.JPG

Verhängte Bildwerke in der Hagia Sophia. Foto: Uncredited/Turkish Presidency/AP/dpa.
In: <https://www.noz.de/deutschland-welt/vermishtes/artikel/2093340/erdogan-feiert-umwandlung-der-hagia-sophia>

Georg Haderer: *Das Leben des Jesus (Ausschnitt)*. 2002
In: [http://www.wiki.ncac.org/Das_Leben_des_Jesus_\(The_Life_of_Jesus\)](http://www.wiki.ncac.org/Das_Leben_des_Jesus_(The_Life_of_Jesus))

Manfred Deix: *Heißes Pflaster Priesterseminar St. Pölten?* 2003
In: <https://www.overclockers.at/attachment.php?fullpage=1&attachmentid=61915>

Dora Stricker (7B), Wrecking Ball. Karikatur 2021

Hermann Nitsch, Orgien-Mysterien-Theater. 1998
In: <https://www.diepresse.com/408798/hermann-nitsch-wiens-enfant-terrible>

Martin Kippenberger, Einer von Euch, mit Euch, unter Euch. 1990
Foto: AFP, in: <https://www.tagesspiegel.de/meinung/zuerst-die-fuesse-einer-von-euch-mit-euch-unter-euch/1314192.html>

Bettina Rheims, I.N.R.I. (Ausschnitt). 1998
In: <https://www.fashion.at/culture/inri.htm>

Siegfried Anzinger, 6 Schweine am Kreuz. 2012
In: <https://www.flickr.com/photos/48346673@N00/8016973671/in/photostream/lightbox/>

ZUM INHALT UND TITEL DER FLUGSCHRIFT



RELIGION BLASPHEMIE BILDERVERBOT

Schüler/innen der 7AB des Gymnasiums Bad Ischl stellen sich der Frage nach der Gefährlichkeit von Kunst für den Gläubigen und den Kunstschaffenden im Kontext Religion. Unter Berücksichtigung des Rechts auf die Freiheit der Kunst behandeln sie den „Blasphemie-Paragrafen“ und Zensur.

Wie entstand der Name der Flugschrift „PRAGMATA GYMNA“ und was drückt er aus?

Dass „Gymnasium“ von „gymnos“ (altgriechisch: „nackt“) abstammt, ist bekannt. Der Ausdruck „nackt“ wird auch mit „Tatsache“ in Verbindung gebracht. Tatsachen sollten in der journalistischen Arbeit die Hauptrolle spielen. Auf Altgriechisch heißen sie „pragmata“.
Markus Steinmaurer, Lehrer für Katholische Religion, erklärt den Begriff „pragma“ auch als Sache im Sinn von „Rechtsangelegenheit“, was perfekt zu den hier erörterten Themen (Bilderverbot, „Blasphemie-Paragraf“, Recht auf freie Kunstaübung) passt.
Der evangelische Pfarrer und Religionslehrer Dankfried Kirsch half bei der richtigen grammatischen Verwendung und erlaubte das Weglassen des Artikels, was auch im Koine-Griechischen durchaus gebräuchlich war.

Philosophisch betrachtet geht es beim Titel um Entblößung:
Entblößen wir Tatsachen von unseren vorgefertigten Meinungen darüber!
Betrachten wir dann die Tatsachen neu und lernen daraus...

Die Flugschrift gilt als Vorläufer der Wochen- und Tageszeitung und war insbesondere zur Zeit Martin Luthers populär. Wichtige Merkmale von Flugschriften sind die Darlegung kontroverser Stellungnahmen zu aktuellen Ereignissen und die Beeinflussung des Meinungsbildes.

(vgl. <http://www.mennlex.de/doku.php?id=top:flugschriften>)

IMPRESSUM

Ausgabe 1/21: 6-seitige Sonderausgabe. Kostenloses Druckexemplar. Druckformat PDF. Schriften: Boldoni MT, Goudy Stout. Layout und Bildbearbeitung mit Adobe InDesign und Adobe Photoshop. Hintergrundbild „Feuer“: <https://pixabay.com/de/photos/feuer-holzfeuer-flamme-brennen-171229/>.

Für den Inhalt verantwortlich: Gruppe BE 7AB. Projektleitung: Brigitte Hager. Herausgeber: Gruppe BE 7AB, BG/BRG Bad Ischl, Grazer Straße 27. A-4820 Bad Ischl. Bad Ischl 2021